



Drey und zwanzigster Brief.

Antwort auf den vorigen.

Hier habe ich das Vergnügen, Ihnen Ihr verlornes Kind wiederzuschicken. Freuen Sie sich. Das andere Gedicht, davon Sie mir den Anfang zugeschickt haben, habe ich mehr, als einmal durchgelesen, um das Schöne, das Zärtliche davon recht stark zu empfinden, und ich fühle es noch. Die männlichen Herzen mögen immer über die freundschaftliche Thräne lachen. Sie hat doch gar zu viel schönes. Eine Thräne, die die Freundschaft auspreßt, ist mir kostbarer, als tausend Eidschwüre, die sie thut. Sie ist heilig, denn sie fließt zur Ehre der menschlichen Natur, und zur Ehre ihres großen Urhebers. Ach, Freund, ich bin noch nicht so männlich geworden, daß sie mich nicht rühren sollte! Ich kann noch weinen, wenn ich Ursache zu weinen habe. Fließt nur, freundschaftliche Thränen, weinet, Augen, weinet.